

Erlebnisbericht: Ingrid und Andrea

2018 haben wir unseren Verein „Pfotenhilfe-Thessaloniki e.V. Bobingen“ gegründet. Nun ist fast ein Jahr vergangen, daß wir unsere Evagelia und die Tiere in Thermi/Thessaloniki unterstützen. Evagelia haben wir bereits kennengelernt, als sie kam und einige vermittelte Tiere brachte. Doch vor Ort waren wir noch nie. Das soll sich aber jetzt ändern: Wir beschlossen, für einen Tag nach Thessaloniki zu fliegen um uns zu überzeugen, daß wir genau da helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

So ging es am 05. März 2019 zum Flughafen München. Wir waren sehr aufgeregt, weil wir ja nicht so recht wußten, was uns erwartet. Ist das Gelände wirklich so winzig, wie auf den Bildern dargestellt? Wie ist der Zustand der Tiere? Fragen über Fragen.

Nach 1 ½ Stunden Flug erwartete uns strahlender Sonnenschein in Thessaloniki. An der Gepäckausgabe luden wir die große Hundebox, gefüllt mit Dingen, die Evagelia brauchen kann, auf unseren Gepäckwagen. Wir wussten, dass wir uns gleich nach einem Taxi umschauchen müssen, obwohl der Shelter nicht allzu weit vom Flughafen entfernt ist.

Doch wir benötigten kein Taxi: Unsere Freundin Evagelia stand am Ausgang, mit 2 guten Freunden, die wir ebenfalls aus Facebook schon kannten: Elisavet und Georgios. Sie standen da und winkten uns freudestrahlend zu. Mit einer herzlichen Umarmung hießen sie uns willkommen.

Wir folgten Georgios zu seinem Geländewagen und luden die große Box ein. Bereits nach einer halben Minute Fahrt wurden wir von Elisavet gefragt, ob wir Gyros essen wollen. Abgesehen davon, dass ich kein Fleisch esse, mussten wir diese Einladung leider ablehnen. Wir hatten einfach keine Zeit. Nach ca 7 Minuten erreichten wir das Gelände von Evagelia in Thermi:

Als wir ausstiegen, war uns sofort klar, dass es hier genauso ist, wie auf den Bildern und wie es uns immer wieder beschrieben wurde:

Ein blaues Zauntor trennte uns von dem winzigen Haus und dem Vorplatz, auf dem sich viele, meist größere Hunde aufhielten. Sie waren aufgeregt und begrüßten uns mit einem lauten Bellkonzert. Dieses Gelände betraten wir nicht.

Mit gebrochenem Englisch unterhielt ich mich mit Elisavet, die uns gleich noch ihre Mutter vorstellte. Eine Frau, ganz schwarz gekleidet und die sicher jünger war, als sie aussah. Sie versorgte Straßenkatzen im etwas verwahrlosten Nachbarsgrundstück. Sofort haben wir diese ältere Dame ins Herz geschlossen.

Evagelia verschwand kurz in ihrem Haus und kam mit Gläsern und eiskalten Ouzo zurück. Dazu sagten wir nicht nein. Wir genossen den Willkommensdrink in dieser gastfreundlichen Runde.

Trotz dieser Gemütlichkeit mussten wir uns losreißen: Denn wir wollten ja so viele Informationen und auch Bildmaterial sammeln wie nur möglich.

Im Gelände selbst sahen wir unseren „Helfer“. Mit einem Wasserschlauch säuberte er Käfige und Näpfe. Allerdings würdigte er uns keines Blickes.

Wir gingen den breiten steinigen Weg um das Grundstück entlang. Es waren viele Wege, und überall befanden sich provisorische Gehege mit Hunden. Sie waren überall verstreut. Meist große Hunde, aber alles wunderschöne Tiere. Die meisten sahen uns neugierig an, bellten aber nicht.

Evagelia und Andrea gingen vor und ich folgte ihnen. Denn ich war mit „Foto-Machen“ beschäftigt. Nun befanden wir vor dem Katzengehege, auf der Rückseite des Geländes. Es war doch ziemlich groß, aber sehr trostlos. Keine Überdachung, die vor Regen oder Hitze schützen konnte. Nur ein paar Hundehäuser standen vereinzelt auf dem trockenen Boden. Es gab kaum Gras.

Mit Wasser gefüllte große Töpfe standen überall verteilt auf der großen Fläche. Mitten der Katzen stand ein wunderschöner großer Hund „Strong“. Er bewachte seine Katzen und fühlt sich hier besonders wohl.

Ein Palettengemenge trennte die Katzen von den Hunden im Vorderteil des Grundstückes. Das ist kein Dauerzustand – und für die Katzen auch viel zu gefährlich. Es handelt sich schließlich um alte und kranke Katzen, die den Hunden ausgeliefert wären.

Wir haben uns kurz beraten und uns war klar, dass dies nur ein kleiner Punkt unserer Liste ist, von den vielen Punkten, die wir dringend angehen müssen.

Immer wieder haben wir unseren kleinen „Marathon“ unterbrochen um Fotos zu machen und Fragen zu stellen. Auch das Ziegengehege war sehr interessant. Das Steinhaus wurde vom Eigentümer kostenlos zur Verfügung gestellt. Kein Luxus, aber hier konnten sich die Tiere wenigstens aufhalten, bei Unwetter oder Hitze. Überall standen große Tröge, die teilweise mit Futter oder Wasser gefüllt waren. Ein Highlight waren die beiden Babyziegen Meggy und Lisa. So liebe kleine Tierchen. Ein Hund fiel uns besonders auf, da er mitten auf dem Weg lag und wie wild wedelte, als er uns sah. Als wir uns näherten, legte er sich auf den Rücken um gekraut zu werden. Was wir natürlich auch machten. Es handelte sich um Marco. Er musste leider an einer langen Kette gehalten werden. Allerdings hatte er eine Hundehütte, in die er sich zurückziehen konnte. Und er hing nicht an der Kette, weil er so gefährlich ist, sondern weil er sehr gerne lange Spaziergänge unternahm, um Hundedamen in der Nachbarschaft zu besuchen. Manchmal war er tagelang unterwegs. Deshalb war eine Suche nach Marco keine Seltenheit. Gegenüber des Weges befand sich ein verlassenes Fabrikgebäude. Auch hier hielten sich Hunde von Evagelia auf. Eigentlich „wohnten“ überall wo wir vorbei kamen, Evagelias Hunde. Jetzt verstanden wir auch, warum sie abends immer sehr lange unterwegs ist, um die Tiere zu füttern.

Wir waren auch sehr erstaunt, wie friedlich so eine Menge von Hunden miteinander leben. Natürlich gibt es manchmal auch Ärger untereinander, aber das hat sicher nichts mit Aggression zu tun. Wird das „Gebelle“ zu laut und hört nicht auf, dann gibt es einen lauten Schrei von Evagelia, und es ist Ruhe. Erstaunlich, wie sie all diese Tiere im Griff hat.

Wir genossen jeden Augenblick mit unserer Tierschützerin und den Tieren.

Der Helfer war im Moment noch damit beschäftigt, die Katzenkäfige zu säubern. Hier befanden sich Babykatzen oder frisch kastrierte Katzen. Am liebsten würde man sie alle mitnehmen. Ihre kleinen Näschen, die sie ans Gitter drückten, waren abgeschabt. Dies kommt davon, weil sie mit Hähnchenfleisch gefüttert werden und dies abnagen. Sie bekommen es anstelle von Trockenfutter. Zum einen ist es billiger und für die Babys gesünder.

Georgios und Elisavet kamen wieder angefahren. Das war das Zeichen, dass wir zum Flughafen müssen. Die Zeit verflog wie im Flug, viel zu schnell.

Einige Hunde schauten uns nach, als wir ins Auto stiegen. Meine Tränen konnte ich fast nicht zurückhalten. Zuviel Emotionen haben wir hier erlebt.

Auf der Fahrt wurde nichts gesprochen.

Jetzt hieß es ganz schnell „tschüß“ sagen, da wir schon zu spät waren. Ganz schnell noch eine Umarmung, ein Küßchen auf die Wange..... Und ein schöner erlebnisreicher Tag geht zu Ende. Nochmal drehten wir uns um und winkten zum Abschied.

Für unsere Tierschützerin geht jetzt die Arbeit noch richtig los. Wir haben sie abgehalten, Hähnchen zu kochen. Das wird sie jetzt nachholen. Der Gedanke, daß sie sich nie, wie andere Menschen, abends auf die Couch setzen kann um Fernsehen zu schauen oder sich einfach mal auszuruhen, macht mich sehr traurig.

Als wir im Flieger nach Hause saßen, begannen wir uns über den Tag zu unterhalten. Wir waren uns einig, daß dieser Besuch dringend notwendig war. So können wir zu 100 Prozent bestätigen, daß wir da helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Dieser Tag hat uns gezeigt, daß wir weitermachen werden, auch wenn es manchmal aussichtslos scheint. Niemals werden wir aufhören, diese bemerkenswerten, selbstlose Frau zu unterstützen. Wir werden kämpfen, um unserer lieben Freundin und ihren wunderbaren Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen.

Wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen mit unserer Evagelia.